

Juanito

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **11 (1943)**

Heft 2

PDF erstellt am: **19.04.2021**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ganz unerwartet und plötzlich ist am 27. Januar unser Kamerad und Freund

Juanito

von uns gegangen. Diejenigen, die ihn näher gekannt haben, wissen, was uns dieser Verlust bedeutet. „Wen die Götter lieben, nehmen sie frühe zu sich“. Es soll für uns ein Trost sein, daß er ohne lange Krankheit und einsames Altern von uns gehen durfte. Abends saß er noch in unserem Kreise; ein plötzliches Unwohlsein ließ ihn früher als gewohnt aufbrechen und kaum eine Stunde später, hatte er, ohne zu ahnen, daß es für immer war, die Augen geschlossen. Er selbst hätte sich kein anderes Ende gewünscht. —

Für uns ist ein lieber, aufrichtiger Kamerad hingegangen, und ich bin sicher, mit dem Wort „uns“ alle seine Freunde und Bekannten einzuschließen. Gerade er, der innerlich oft traurig war und kein leichtes, persönliches Schicksal trug, versuchte immer lustig und guter Dinge zu sein und hat uns viele Stunden froh gemacht. Durch seine offene, ehrliche Art und seine fröhliche Herzlichkeit wird er uns immer unvergeßlich bleiben. —

Im Namen seiner Kameraden: Bertie.

Unsere Abonnenten schreiben: — Nos abonnés écrivent:

„Lieber Rolf! — ... Können Sie nicht veranlassen, daß sich auch in unserer Stadt die Abonnenten, wie an anderen Orten, wenigstens einmal in der Woche, zwanglos treffen? Ich verstehe, daß verschiedene Herren aus Rücksicht auf ihre berufliche Stellung sich reserviert verhalten müssen. Trotzdem ließe sich doch bestimmt ein Weg finden, der jedem Besucher die größte Diskretion gewährleistet. Es ist doch sehr schade, daß man sich so abschließt. Da lebt man in der gleichen Stadt, weiß, daß andere Abonnenten sich jedesmal auf das Erscheinen der kleinen Zeitschrift freuen, weiß Menschen in derselben Straße vielleicht, die manchmal an Abenden vor Alleinsein nicht wissen wohin — und doch könnte ein einfaches Gespräch am selben Tisch unauffällig in irgend einem Restaurant den Abend zu einem kleinen Fest machen. Man braucht ja vorerst gar nicht tanzen zu können, und es ist auch gar nicht nötig, daß zwischen den Besuchern „etwas entsteht“. Aber die Möglichkeit, von Mensch zu Mensch offen sprechen zu dürfen, einmal in der Woche die aufgezwungene Maske des Alltags ablegen zu dürfen, das wäre doch auch sicher für manchen anderen Kameraden ein beruhigender Ausgleich...“

Ein Basler.

Bilderdienst. Die beiliegende Aufnahme für unsere Sammler zeigt zwei griechische Studenten aus einer glücklicheren Zeit. Die kameradschaftliche Beziehung, Freude am Dasein und eine gesunde Sinnlichkeit machen dieses Portrait sicher auch zu einem willkommenen Bild unserer Sammlung.